



"Deutschland macht's effizient"

Energieeffizienz lohnt sich für jeden von uns: Um das zu zeigen, hat das Bundeswirtschaftsministerium eine breit angelegte Informationsoffensive gestartet. [Zum Video](#)



"Deutschland macht's effizient"

Energieeffizienz lohnt sich für jeden von uns: Um das zu zeigen, hat das Bundeswirtschaftsministerium eine breit angelegte Informationsoffensive gestartet.



"Die Energiewende? Das heißt mehr erneuerbare Energien!" So viel wissen viele Menschen in Deutschland. Doch nur wenige sind sich bewusst, wie wichtig Energieeffizienz für den Erfolg der Energiewende ist. Energieeffizienz, das heißt: Das gleiche Ziel mit möglichst wenig Energie erreichen – und den verbleibenden Bedarf mit erneuerbaren Energien decken. Nur wenn wir diese einfache Formel in die Tat umsetzen, können wir die Energieversorgung der Zukunft sauber und sicher gestalten. Um so viele Menschen wie möglich zum Umdenken zu motivieren, hat das Bundeswirtschaftsministerium (BMWi) eine breit angelegte Informationsoffensive ins Leben gerufen. Das Motto: "Deutschland macht's effizient"!

Bundesminister Sigmar Gabriel: "Bei dieser Kampagne geht es darum, mehr mit weniger zu machen. Mehr Wohlstand, mehr Wachstum, mehr Lebensqualität mit weniger Energieverbrauch. Das ist etwas anderes als der vor 30 Jahren stattgefundene Aufruf zum Energiesparen."

Verbrauch im Minus, Konto im Plus

Im Dunkeln sitzen und frieren: Wer denkt, nur so Energie sparen zu können, liegt völlig falsch. Denn wer es richtig anpackt, schafft sich ein Wohn- und Arbeitsklima zum Wohlfühlen und spart gleichzeitig Monat für Monat Strom- und Heizungskosten. Darüber hinaus können private Verbraucher, Immobilienbesitzer, Unternehmen und Kommunen von vielen attraktiven staatlichen Beratungsangeboten und Förderprogrammen profitieren.

Vom kleinen Handgriff zur großen Effizienzwende

Schon mit kleinen Handgriffen können Bürgerinnen und Bürger ihr Konto entlasten und das Klima schonen: Indem sie zum Beispiel ihre Heizung entlüften, in der kalten Jahreszeit nachts die Rollläden herunterlassen, die Fenster nur stoßweise öffnen oder alte Elektrogeräte durch moderne und energieeffiziente ersetzen. Wer noch mehr für Klima und Geldbeutel tun will, kann sich als Immobilienbesitzer zum Beispiel über einen Zuschuss von bis zu 30.000 Euro für Sanierungsmaßnahmen wie Dämmung oder Fenstertausch freuen. Dabei übernimmt der Staat auch bis zu 60 Prozent der Kosten für die vorangegangene Energieberatung.

Unternehmen können sich durch Effizienzmaßnahmen nicht nur Wettbewerbsvorteile, sondern auch Geld vom Staat sichern: zum Beispiel einen Zuschuss von bis zu 50.000 Euro für den Umstieg auf Wärme aus erneuerbaren Energien, einen zinsgünstigen Kredit für Investitionen in effiziente Produktionsanlagen oder eine "gesponserte" Beratung zum Energiespar-Contracting.

Und auch Kommunen können bei ihrer eigenen Effizienzwende auf staatliche Rückendeckung setzen: bis zu einer Million Euro Förderung für den Bau oder die Erweiterung eines Nahwärmenetzes, zinsgünstige Kredite und attraktive Zuschüsse für energieeffizientes Sanieren oder Unterstützung bei der Anschaffung von Elektro-Autos sind nur einige Beispiele.

Neue Lotsen im Info-Dschungel: Webseite und Hotline

Bei derart vielfältigen Möglichkeiten zum Energiesparen und den vielen Beratungs- und Förderprogrammen fällt es schwer, den Überblick zu behalten. Deshalb übernimmt das BMWi im

Rahmen der Informationsoffensive "Deutschland macht's effizient" eine Art Lotsenfunktion durch den Dschungel an Angeboten: Alle Verbrauchergruppen sollen sich künftig einfach und schnell darüber informieren können, welche Effizienzmaßnahmen für sie in Frage kommen, wo sie Expertenrat erhalten und wie viel Geld vom Staat sie sich sichern können.

Herzstück der Offensive für Energieeffizienz ist daher die Website www.deutschland-machts-effizient.de. Hier finden Verbraucher, Immobilienbesitzer, Kommunen und Unternehmen ab sofort alles Wissenswerte über energieeffizientes Wohnen, Arbeiten und Leben – von sparsamen Haushaltsgeräten über Sanierungsmaßnahmen im Eigenheim bis hin zur Elektro-Flotte fürs Unternehmen oder effizienten Belüftung des städtischen Schwimmbads.

Und falls Fragen offen bleiben, steht unter der Nummer 0800/ 0115 000 eine Telefon-Hotline mit kompetenten Ansprechpartnern zur Verfügung.

Ehrgeiziges Ziel, umfassende Strategie

Ziel der Bundesregierung ist es, den Primärenergieverbrauch bis zum Jahr 2020 gegenüber 2008 um 20 Prozent zu senken und bis 2050 zu halbieren. Eine gewaltige Aufgabe: Denn diese Senkung entspricht rein rechnerisch dem heutigen Energieverbrauch der gesamten Benelux-Staaten und Österreich zusammen. Um dieses Ziel zu erreichen, hat das BMWi vielfältige Maßnahmen ergriffen – und langjährig gewachsene Beratungs- und Förderprogramme im Rahmen des "Nationalen Aktionsplans Energieeffizienz" (NAPE) seit Anfang 2015 durch viele maßgeschneiderte neue Angebote ergänzt. Die neue Informationsoffensive schafft hier nun einen noch einfacheren Überblick über die vielfältigen Möglichkeiten, sich Unterstützung vom Staat zu sichern.

Alle gewinnen – wenn jeder mitmacht

Wenn die Energiewende gelingt, gewinnt jeder von uns. "Deutschland macht's effizient" ist deshalb auch ein Gemeinschaftsprojekt: Von der Schornsteinfegerin über den Handwerksmeister bis hin zum Vorstandsvorsitzenden sind alle eingeladen, sich als Partner der Effizienzoffensive zu beteiligen. Mehr dazu lesen Sie [hier](#).

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN:

[\[→ Website "Deutschland macht's effizient"\]](#)

Warum teuer, wenn's auch effizient geht?

Energie sparen im Alltag ist einfacher als viele denken. Ob große Sanierungsvorhaben in den eigenen vier Wänden, kluge Kaufentscheidungen oder kleine Tipps für das tägliche Leben – Energieeffizienz zahlt sich aus! Und obendrein hilft der Staat mit günstigen Beratungsangeboten und barer Münze.



© gettyimages.de/Westend61

Wenn Familie Muster morgens aufsteht, ist es im Schlaf- und Badezimmer bereits kuschelig warm. Ein spezieller Thermostat hat die Heizkörper, die nachts kalt bleiben und so Energie sparen, rechtzeitig hochgefahren. Das Wasser aus der Dusche wird durch die neue Solarthermieanlage erwärmt. Nach dem Frühstück räumt Herr Muster die Lebensmittel in den neuen, als besonders energieeffizient ausgezeichneten Kühlschrank.

Auf dem Weg zur Arbeit bringen die Eltern ihre kleine Tochter noch schnell in der Kita vorbei – mit dem Elektroauto kommen sie schnell und emissionsarm durch den Berufsverkehr.

Machen Sie's effizient

Vom Auto über den Kühlschrank bis zur neuen Heizung: Energieeffizienz zahlt sich aus. Dabei muss es nicht gleich der große Rundumschlag wie in diesem Musterbeispiel sein – auch kleine Schritte helfen, Energie und Geld zu sparen.

Und für viele Maßnahmen gibt es obendrauf noch Zuschüsse vom Staat. Das gilt vor allem für [Sanierungsvorhaben](#) in den eigenen vier Wänden. Einfach mal loszulegen, ist jedoch wenig sinnvoll. Im Gegenteil, ohne ein Gesamtkonzept können verschiedene Maßnahmen sogar den Weg zu einer optimalen Lösung verbauen. So ist eine neue Heizung möglicherweise überdimensioniert, wenn danach das Haus gedämmt und alleine dadurch schon weniger geheizt wird. Deshalb ist der erste wichtige Schritt eine gute Beratung.

Gut beraten ist halb kassiert

Einen ersten Überblick und jede Menge Tipps zum Energiesparen gibt es bei den Verbraucherzentralen. Ihr Informationsangebot reicht von Online- und Telefonberatung über das persönliche Gespräch bei der Verbraucherzentrale bis zum Termin vor Ort. Alle Beratungsangebote werden durch das Bundeswirtschaftsministerium (BMWi) gefördert und sind deshalb besonders kostengünstig: Ein „Gebäude-Check“ kostet zum Beispiel nur 20 Euro, ein "Heiz-Check" 30 Euro. Für einkommensschwache Haushalte sind die Angebote sogar kostenlos. Bei energetischen Sanierungsvorhaben macht eine sogenannte "Vor-Ort-Beratung" Sinn: Energieberater nehmen den Zustand des Gebäudes genau unter die Lupe und erstellen ein Sanierungskonzept, das zu den jeweiligen Vorstellungen und Budgets passt. Das BMWi fordert auch diese "Vor-Ort-Beratungen": in Ein- und Zweifamilienhäusern mit bis zu 800 Euro; in Gebäuden mit mehr als drei Wohneinheiten sogar mit bis zu 1.100 Euro. Maximal werden 60 Prozent der Beratungskosten übernommen. Qualifizierte Energie-Effizienz-Experten in Ihrer Nähe finden Sie [hier](#).

Dämmen, Heizen, Lüften – mit Unterstützung vom Staat

Die Experten kennen sich auch mit den Förderprogrammen des Bundes aus – und das sind nicht wenige. Denn die Energiewende zuhause muss niemand alleine schultern. Im Rahmen der KfW-Programme "Energieeffizient Sanieren" bzw. "Energieeffizient Bauen" zum Beispiel übernimmt das BMWi bei privaten Gebäudesanierungen bzw. dem Neubau von Effizienzhäusern bis zu 30 Prozent der Kosten. Dabei gilt: je energiesparender ein Gebäude, desto höher die Forderung. Zudem bezuschusst die KfW die Planung oder Baubegleitung durch einen Sachverständigen mit bis zu 4.000 Euro.

Die größte Belastung in puncto Energie sind veraltete Heizungsanlagen – für den privaten Geldbeutel wie das globale Klima. Allein in Deutschland arbeiten mehr als zwei Drittel aller Heizungen ineffizient, gleichzeitig ist der Ausstoß an Treibhausgasen aus dem derzeitigen Heizungsbestand enorm. Grund genug, umzusteigen: auf neue, effiziente Heizkessel oder Anlagen, die erneuerbare Energien nutzen. Bei der Energiewende im Heizungskeller hilft das "Marktanreizprogramm" (MAP) vom BMWi, das die Umstellung auf Wärme aus erneuerbaren Energien mit mehreren tausend Euro pro Anlage unterstützt. Noch mehr Geld gibt's dank des neuen "Lüftungs- bzw. Heizungspakets", wenn zusätzlich noch eine Lüftungsanlage installiert oder das Heizungssystem insgesamt optimiert wird.

Das kann jeder – kleine Tipps, einfaches Sparen

Nicht immer passen große Sanierungs- oder Bauvorhaben zu den eigenen Lebensumständen – gerade Mietern sind oft in vielen Punkten die Hände gebunden. Aber auch mit einfachen Tipps kann man seinen Alltag energieeffizienter gestalten: Schon mit dem Senken der Raumtemperatur um ein Grad werden sechs Prozent Energie eingespart. Dabei muss natürlich niemand frieren, es geht nur darum, nicht unnötig zu viel Energie zu verbrauchen. Die optimale Temperatur im Wohnzimmer liegt etwa bei 20 Grad Celsius, in der Küche bei 18 bis 20 Grad, im Bad bei 23 Grad und im Schlafzimmer bei 16 bis 18 Grad. Allerdings sollten auch ungenutzte Räume nicht kälter als etwa 16 Grad sein – hier könnte sich sonst Feuchtigkeit an den Wänden niederschlagen und zu Schimmelbildung führen. Dabei kann richtiges Lüften vorbeugen: Mehrmaliges kurzes Stoßlüften ist besser als Fenster den ganzen Tag gekippt lassen. Energiewende zuhause – leicht gemacht!

Nicht nur zuhause, auch auf vier Rädern lässt sich Energie sparen. Mit dem [Energieeffizienzlabel](#) für Pkw kann sich jeder Käufer vorab informieren, wie hoch die laufenden Kosten des Traumautos

wirklich sind: Fahrzeuge der grünen Effizienzklassen A+, A und B sind durch niedrige Kfz-Steuer und sinkende Tankrechnungen in puncto Unterhalt besonders günstig. Oder doch ein Elektroauto? Dafür winkt möglicherweise eine Kaufprämie von 4000 Euro - Fahrspaß und ein gutes Gewissen noch dazu.

Noch mehr Informationen, wie Sie im Alltag bewusster mit Energie umgehen können, wo sich zuhause (heimliche) Energiefresser verstecken, wie Sie mit neuen Geräten Geld sparen können und wo Sie Beratung und Förderangebote erhalten, finden Sie auf der neuen Website www.deutschland-machts-effizient.de.

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN:

- [→ Website "Deutschland macht's effizient"
- [→ Rund um's Sanieren – Wissenswertes für Immobilienbesitzer
- [→ Das Marktanreizprogramm (MAP) für Verbraucher
- [→ Tipps und Ratschläge zum Energiesparen im Haushalt

Warum ist Energieeffizienz so wichtig, Herr Herdan?

Im Interview spricht Thorsten Herdan, Leiter der Abteilung "Energiepolitik – Wärme und Effizienz" im BMWi, über die Wärmewende, den sinnvollen Einsatz von Energie und den Spaßfaktor dabei.



© BMWi

Brötchen aus der Energiebackstube

Eine Heidelberger Traditionsbäckerei nutzt die Abwärme von Backöfen zum Heizen – nur ein erfolgreiches Beispiel, wie Betriebe mit Energieeffizienz punkten. Dank staatlicher Förderung geht die unternehmerische Energiewende jetzt noch einfacher.



© gettyimages.de/Westend61

Von frühmorgens bis in den Abend laufen die elf Öfen der Heidelberger Bäckerei Riegler auf Hochtouren, damit die 25 Filialen des Traditionsbetriebs mit Brot und Brötchen, Kuchen und Torten beliefert werden können. Riesige Schornsteine, die die dabei entstehenden Rauchschwaden und Dampf Wolken ungenutzt in die Luft blasen? Fehlanzeige. Denn die Bäckerei speichert die beim Backen entstehende Abwärme und nutzt sie unter anderem für die Warmwasserversorgung und Heizung.

Mit Erfolg: Der Energieeinsatz konnte mit der Effizienzmaßnahme konstant um 21 Prozent und die Kohlendioxid-Emission um 120 Tonnen pro Jahr reduziert werden – und das, obwohl Bäckereien zum energieintensivsten Handwerk in Deutschland gehören. Jährlich spart das Unternehmen damit Kosten in Höhe von 40.000 Euro. Im vergangenen Jahr wurde die Bäckerei mit dem Label "[Best Practice Energieeffizienz](#)" von der Deutschen Energie-Agentur (dena) ausgezeichnet.

Aus Schwaden und Dampf wird Wärme und Heißwasser

Beim Neubau der Produktionsstätte 2001 setzte sich der Familienbetrieb das Ziel, die eingesetzte Energie künftig effizienter zu nutzen. "Mit den Dampfschwaden, die jeden Tag unsere Schornsteine und Abluftrohre verlassen, können wir die halbe Straße heizen", dachte sich Geschäftsführer Hansjörg Riegler damals. Deshalb investierte er in eine Anlage, die den Dampf über Rohre in zwei Ökoblocks transportiert. Diese umweltschonenden Anlagen ermöglichen eine vollständige Nutzung und Verwertung von Abfallenergie, Abgasen und Dampf sowohl von Gas- und Ölbacköfen, als auch von Dampf- und Thermoölkesseln. Die dort zurückgewonnene Wärme – immerhin 90 Prozent der

Abwärme des Backprozesses – wird in einem Pufferspeicher zwischengespeichert und als Prozesswärme im weiteren Betriebsablauf genutzt: zur Heißwasserbereitung, der Beheizung des Gärraums sowie des Spülmaschinenwassers und in einer Absorptionskältemaschine zur Eiswasserbereitung. Ein ebenfalls neu installiertes Blockheizkraftwerk leistet die Grundstromabdeckung der Bäckerei. Auch die hierbei entstehende Abwärme wird als Prozesswärme genutzt.

Das innovative Energiebackstubenkonzept musste das Unternehmen nicht alleine schultern – sowohl die Kommune wie auch das Land Baden-Württemberg standen mit Fördermitteln zur Seite. Die Investitionskosten von insgesamt 150 000 Euro haben sich längst amortisiert – "sogar schon nach sieben Jahren anstatt, wie ursprünglich geplant, erst nach zehn bis zwölf Jahren", so Riegler.

Geld vom Staat für energieeffiziente Unternehmen

Egal, ob energieeffiziente Gebäude, modernes Heizsystem, Beleuchtung oder Fassadendämmung: Die Investitionen in eine energieeffizientere Zukunft zahlen sich aus. Damit die Anfangsinvestitionen nicht zu schwer tragen, gibt es Hilfe vom Staat. Mit einer ganzen Reihe verschiedener Programme greift das Bundeswirtschaftsministerium (BMWi) Unternehmen, die in Energieeffizienz investieren, unter die Arme. Einige Beispiele:

- Mit dem "[KfW-Energieeffizienzprogramm – Energieeffizient Bauen und Sanieren](#)" fördert das BMWi energieeffiziente Gewerbegebäude. Unternehmer, die ihre Wärmeerzeugung auf erneuerbare Energien umrüsten, können zudem vom Marktanreizprogramm (MAP) profitieren.
- Das BMWi unterstützt Unternehmen mit dem "[KfW-Energieeffizienzprogramm – Abwärme](#)" dabei, bisher ungenutzte betriebliche Abwärme effizient zu verwerten. Gefördert werden bis zu 50% der Kosten in Investitionen zur Vermeidung und Nutzung von Abwärme.
- Außerdem fördert das BMWi den Einsatz hocheffizienter [Querschnittstechnologien](#) sowie Investitionen in klimaschonende Produktionsprozesse mit bis zu 150 000 Euro.
- Das [Pilotprogramm "Einsparzähler"](#) richtet sich an Unternehmen, die innovative Dienste und digitale Systeme zum Stromsparen entwickeln und deren Anwendung bei Verbrauchern testen und demonstrieren.
- Ab Juni 2016 werden mit dem [Pilotprogramm "STEP up"](#) – kurz für "STromEffizienzPotenziale nutzen" - durch wettbewerbliche Ausschreibungen Anreize geschaffen, um in Technologien zur Stromeinsparung zu investieren.

Das BMWi unterstützt nicht nur die Investitionen in Energieeffizienz, sondern auch den Weg dorthin. Wer sich beraten lassen oder (heimliche) Energiefresser im Betrieb entlarven will, erhält ebenfalls Unterstützung. So übernimmt das BMWi im Rahmen des Programms "[Energieberatung im Mittelstand](#)" 80 Prozent oder maximal 8.000 Euro der Kosten für eine Energieberatung bei kleinen und mittleren Unternehmen.

Gute Gründe für Energieeffizienz

Die Energiewende im Unternehmen lohnt sich in vielerlei Hinsicht. Wer weniger Energie zum Beispiel für Heizung, Beleuchtung und elektrische Anlagen verbraucht, senkt seine laufenden Kosten – und steigert die Wirtschaftlichkeit seines Unternehmens. Das belegt auch eine [Studie](#) der Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft PwC: "In mehr als jedem dritten Unternehmen ließen sich die Energiekosten durch Investitionen in Energieeffizienz um 20 Prozent und mehr reduzieren, wodurch die Gesamtkosten um 3,6 Prozent gesenkt werden konnten." Weitere Gründe,

die für energieeffiziente Investitionen sprechen: Die positive Wahrnehmung als Effizienzvorreiter und Wettbewerbsvorteile. Denn immer mehr Kunden ist Nachhaltigkeit und Umweltschutz wichtig. Ein Umstieg auf erneuerbare Energien erhöht die Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern und deren schwankenden Preisen. Stichwort Mitarbeiterzufriedenheit: angenehme Temperatur- und Luftverhältnisse am Arbeitsplatz erfreuen die Mitarbeiter und sind damit doppelt gut fürs Betriebsklima.

Das Familienunternehmen Riegler ist übrigens nicht nur im Bereich Energieeffizienz weit vorne: Seit 2008 werden die Brötchen in der Energiebackstube nur noch mit Strom aus erneuerbaren Energiequellen gebacken.

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN:

- [→ Informationen für Unternehmen bei Deutschland-machts-effizient.de
- [→ Das Marktanreizprogramm (MAP) für Unternehmen
- [→ Wissenswertes zur Förderung von Querschnittstechnologien
- [→ Das Pilotprojekt "Einsparzähler"

Zusammen spart sich's besser: Netzwerke und Beratungen für mehr Energieeffizienz

Kommunen können an vielen Ecken Energie sparen. Der Staat unterstützt sie dabei: In Effizienz-Netzwerken und bei Energieberatungen für Gebäude und Anlagen erfahren sie, wo und wie sie mit möglichst wenig Geld möglichst viel erreichen können.



© fotolia.com/arborpulchra

Die rund 12.000 Städte und Gemeinden in Deutschland geben jedes Jahr viel Geld aus, um öffentliche Gebäude wie Rathäuser, Schulen oder Sporthallen mit Strom und Wärme zu versorgen. Ein großer Teil dieses Geldes fliegt im wahrsten Sinne des Wortes zum Fenster hinaus: Viele Gebäude wurden seit Jahrzehnten nicht saniert, die Heizwärme entweicht ungehemmt durch Dächer, Wände und alte Fenster. Ein erster Schritt, um daran etwas zu ändern, ist gemacht: Das Bundeswirtschaftsministerium (BMWi) unterstützt Kommunen dabei, sich beraten zu lassen, um in Sanierungsmaßnahmen zu investieren, die am meisten bringen. Auch der Zusammenschluss und Austausch in Energieeffizienz-Netzwerken wird gefördert.

Wo anfangen? Wie umsetzen?

Wie viel Energie die Gemeinden allein im Gebäudebereich einsparen könnten, zeigt folgender Vergleich: In Deutschland gibt es knapp zwei Millionen Nichtwohngebäude, zu denen auch Rathäuser, Schulen und Co. zählen. Diese Nichtwohngebäude verbrauchen insgesamt genauso viel Energie wie die Wohngebäude. Von diesen Gebäuden gibt es allerdings gut 18 Millionen.

Dazu kommt die Energie, die sich in anderen Bereichen einsparen lässt: beispielsweise beim Energiefresser Nummer eins, den Kläranlagen. Doch wo anfangen? Wen einbinden? Und wie umsetzen? Diese Fragen stellen sich viele Gemeinden, wenn es ans Energie- und Geldsparen geht.

Antworten erhalten die Kommunen zum einen in staatlich geförderten Energieeffizienz-Netzwerken. Hier können sie sich über die Sparmaßnahmen der Nachbarkommunen informieren und Erfahrungen austauschen. Zum anderen können die Gemeinden ebenfalls staatlich geförderte Energieberatungen nutzen. Diese sind extra auf die sehr unterschiedlichen Gebäude innerhalb einer Kommune oder ihrer öffentlichen Abwasseranlage abgestimmt. Ein Beispiel: Ein Rathaus energetisch zu sanieren ist eine vollkommen andere Sache als eine Schule, Kindertagesstätte oder ein kommunales Krankenhaus oder die zahlreichen Turnhallen oder Hallenbäder in Schuss zu bringen.

Netzwerke: Ziele festlegen, Maßnahmen besprechen

Der Startschuss für ein Energieeffizienz-Netzwerk geht in der Regel von einem externen Energieexperten aus, das kann zum Beispiel ein Ingenieur für Energietechnik sein. Er übernimmt den Part des Netzwerkmanagers. Als solcher kann er staatliche Fördergelder für ein kommunales Energieeffizienz-Netzwerk beantragen. Nötig sind dafür mindestens fünf Gemeinden, die sich zusammenschließen, am besten zehn und höchstens zwölf.

Die Netzwerke können auch ein gemeinsames Einsparziel festlegen: Wie viel CO₂ wollen die Gemeinden innerhalb der drei Jahre, die das Netzwerk gefördert wird, einsparen? Mit diesem Ziel vor Augen geht es an den Erfahrungsaustausch und die Umsetzung von Maßnahmen: Welche Gemeinden haben bereits Projekte umgesetzt? Welche Erfahrungen haben sie dabei gewonnen? Was können die anderen Gemeinden daraus lernen? Und wie setzen sie die Maßnahmen bei sich am besten um?

Bei jedem Netzwerktreffen steht ein Thema im Vordergrund, beispielsweise die Heizungsanlagen in öffentlichen Gebäuden. Ein Thema, bei dem es schnell ans Eingemachte geht: Muss in der Realschule von Gemeinde X wirklich ein neuer energiesparender Heizkessel eingebaut werden? Oder kann man eine Heizungsanlage einbauen, die mit erneuerbaren Energien betrieben wird? Aber auch Maßnahmen, die wenig kosten und viel bringen, sind für die Kommunen besonders interessant und können hier besprochen werden. Auch Weiterbildungen für den Hausmeister der Schule können

Effizienz voranbringen, so dass er den Energieverbrauch besser überwachen, Einstellungen an der Heizungsanlage optimieren und technische Probleme lösen kann. Dadurch lassen sich locker zehn Prozent der Heizkosten einsparen – und das fast zum Nulltarif.

Beratungen: gut informieren, richtig investieren

Viel Geld müssen die Gemeinden oder gemeinnützige Organisationen jedoch in die Hand nehmen, wenn es darum geht, ältere Gebäude energetisch zu sanieren. Wenn die Energiewende gelingen soll, führt über kurz oder lang daran kein Weg vorbei. Damit bei diesen Sanierungen kein Euro verschwendet wird, können die Gemeinden staatlich geförderte Energieberatungen nutzen. Dadurch erhalten sie genaue Infos, wie sie Gebäude schrittweise oder komplett sanieren können. So lassen sich schon bei der Planung Fehler vermeiden, die im schlimmsten Fall zu Bauschäden führen und die Gemeinden teuer zu stehen kommen könnten.

Auch beim Neubau gilt: erst beraten lassen. Denn ab 2019 gilt für den Energieverbrauch von öffentlichen Gebäuden die Umsetzung des "Niedrigstenergiegebäudestandards" gemäß EU-Richtlinie. Um nichts falsch zu machen und später teuer nachbessern zu müssen, unterstützt der Staat die Kommunen auch hier mit einer Neubauberatung für öffentliche Nichtwohngebäude. Auch gemeinnützige Organisationen werden hier beraten.

Ein spezieller Fall sind die Kläranlagen der Gemeinden. Da sie besonders viel Strom verbrauchen, greift der Staat den Kommunen mit geförderten Energieanalysen unter die Arme. Dabei geht es darum, in einer Kläranlage Möglichkeiten zum Energiesparen herauszufinden und sie direkt in die Tat umzusetzen.

Den Worten Taten folgen lassen

Die staatliche Unterstützung endet nicht beim Sich-beraten-lassen und beim Informieren oder beim Austauschen. Auch bei der konkreten Umsetzung von Sanierungsmaßnahmen oder dem Neubau energiesparender Gebäude können die Gemeinden auf den Bund zählen: Die [Förderprogramme der KfW](#) beispielsweise bieten ihnen besonders zinsgünstige Kredite immer in Verbindung mit attraktiven Tilgungszuschüssen für Einzelmaßnahmen und umfassenden Sanierungen oder der Förderung des Neubaus.

Für die Gemeinden zahlt sich Energiesparen in jedem Fall aus: Sie tragen zum Klimaschutz und zum Erfolg der Energiewende bei. Sie sind Vorbild für ihre Bürgerinnen und Bürger, die ebenfalls ihren Teil zur Energiewende beitragen können. Und nicht zuletzt: Sie können die eingesparten Energiekosten an besserer Stelle einsetzen, um ihre Attraktivität zu steigern – als Wohnort, Standort für Unternehmen oder als Reiseziel.

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN:

[\[> Mehr Infos zu Energieeffizienz-Netzwerken für Kommunen](#)

[\[> Das Wichtigste zur Energieberatung für die Sanierung oder den Neubau öffentlicher Nichtwohngebäude](#)

[\[> Mehr erfahren über die Energieanalyse von öffentlichen Abwasseranlagen](#)

[\[> Informationen zu den KfW-Programmen 217/218 "IKK – Energieeffizient Bauen und Sanieren"](#)

[\[> Informationen zu den KfW-Programmen 219/220 "IKU – Energieeffizient Bauen und Sanieren"](#)

Deutschland macht's effizient. Machen Sie mit – als Partner!

Vom Schornsteinfeger bis zum Architekturbüro, vom Energieberater bis zum Verband und vom Handwerksbetrieb bis zur Kommune: "Deutschland macht's effizient" klappt nur dann, wenn möglichst viele mitmachen. Machen Sie mit!



© photocase.de/kallejipp

Damit die Energiewende gelingt, müssen wir den Energieverbrauch in Deutschland weiter senken. Denn die umweltfreundlichste Energie ist immer noch die, die erst gar nicht erzeugt werden muss. Das Bundeswirtschaftsministerium (BMWi) möchte deshalb alle Bürgerinnen und Bürger sowie die Unternehmen und Kommunen motivieren, Wärme und Strom möglichst sparsam und bewusst einzusetzen: Die Informationsoffensive "Deutschland macht's effizient" ist nun gestartet – und Sie können mitmachen.

Botschafter der Energieeffizienz

Die Werbe- und Infomaterialien der Informationsoffensive sollen für einen bewussten Umgang mit Energie sensibilisieren und motivieren. Mit Ihrer Unterstützung können wir noch viel mehr bewirken: Jede Schornsteinfegerin und jeder Handwerker, jeder Architekt und jede Energieberaterin, jeder Verband und jede Institution – alle, die sich für Energieeffizienz einsetzen, können zum Erfolg der Energiewende beitragen. Im direkten Gespräch mit den Verbraucherinnen und Verbrauchern können Sie für den sparsamen Einsatz von Energie werben, über Fördermöglichkeiten aufklären und so zum "Botschafter der Energieeffizienz" werden. Ihrem Urteil vertrauen Ihre Kunden oder Mitglieder am meisten.

Es lohnt sich für alle

Die gemeinsame Botschaft ist klar: Energiesparen lohnt sich – und zwar für jeden. Für Bürgerinnen und Bürger, die zum Beispiel eine neue Heizung einbauen lassen; für Unternehmen, die ihre Produktionsprozesse optimieren; für Kommunen, die ihre Schulen und Schwimmbäder mit Wärme aus erneuerbaren Energien heizen – sie alle profitieren von hohen staatlichen Zuschüssen und niedrigen Energiekosten. Und leisten "nebenbei" noch einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz.

Mitmachen leicht gemacht

Machen Sie mit! Sie können sich ganz einfach an der Informationsoffensive beteiligen. Setzen Sie zum Beispiel das Logo in Ihrer Öffentlichkeitsarbeit ein und zeigen Sie, dass Sie bei "Deutschland macht's effizient" dabei sind. Nutzen Sie außerdem Flyer, Plakate und Werbemittel für Messen, die Sie mit Ihrem Logo individualisieren können. Als Verband können Sie zudem Ihre Mitglieder aufrufen, sich ebenfalls an der Informationsoffensive zu beteiligen. Es gibt viele Möglichkeiten, mitzumachen und das Ziel, mehr Energie einzusparen, gemeinsam zu erreichen. Alle Materialien können Sie einfach und bequem in einem [Onlineshop](#) bestellen.

Bei Fragen zu Kooperationsmöglichkeiten erreichen Sie das BMWi unter: Effizienz-Stakeholder@bmwi.bund.de oder telefonisch unter +49 30 18615-7555

Fragen und Antworten zu Energieeffizienz

Energieeffizienz geht uns alle an – ist aber für Verbraucher, Unternehmen und Kommunen oft mit vielen offenen Fragen verbunden. Hier finden Sie einige Antworten rund ums Energiesparen zuhause, in der Firma und im öffentlichen Bereich.



© Intelligent Heizen/VdZ

Warum ist Energieeffizienz so wichtig für den Erfolg der Energiewende?

Die Verbesserung der Energieeffizienz von Gebäuden ist ein wichtiger Baustein, um die ehrgeizigen Klimaschutzziele der Bundesregierung zu erreichen und im Zuge der Energiewende eine umweltfreundliche, sichere und bezahlbare Energieversorgung zu gewährleisten. Immerhin entfallen rund 35 Prozent des Energieverbrauchs auf den Gebäudebereich – für Heizung, Warmwasserbereitung, Lüftung, Kühlung und Beleuchtung. Wer energieeffizient baut, trägt dazu bei, den Energieverbrauch zu reduzieren und Heizkosten zu sparen. Schließlich ist die umweltfreundlichste Kilowattstunde diejenige, die gar nicht erst produziert werden muss.

Wer zeigt mir, wie ich Zuhause mehr Energie sparen kann?

Wer einen einfachen Einstieg ins Thema Gebäudeeffizienz sucht und sich persönlich beraten lassen will, ist bei der Energieberatung der Verbraucherzentralen richtig. Das Informationsangebot orientiert sich an den unterschiedlichen Interessen von privaten Haushalten und reicht von Online- und Telefonberatung über persönliche Beratungsgespräche bis hin zu Vor-Ort-Terminen. Alle Angebote werden durch das Bundeswirtschaftsministerium (BMWi) gefördert und sind deshalb besonders kostengünstig: Maximal 45 Euro zahlen Verbraucher für einen Besuch der unabhängigen Experten; für einkommensschwache Haushalte sind die Beratungsangebote sogar kostenlos.

Wie kann die Stromrechnung gesenkt werden?

Küchengeräte wie Kühlschränke, Waschmaschine & Co sind die größten Stromfresser im Haushalt. Generell sollten Sie prüfen, wie alt Ihre Geräte sind, denn oft lohnt es sich, diese gegen moderne, energieeffiziente Geräte auszutauschen. Auch wenn der Anschaffungspreis im ersten Augenblick hoch erscheint: Diese Mehrkosten sind meistens schon nach wenigen Jahren durch den geringeren Stromverbrauch wieder eingespielt. Prüfen Sie außerdem Ihr Nutzer-Verhalten. Schon mit kleinen Tipps können Sie eine Menge Strom sparen. Checken Sie zum Beispiel, ob Ihr Kühlschrank auf die richtige Temperatur eingestellt ist – sieben Grad sind völlig ausreichend. Nur ein Grad weniger benötigt vier bis sechs Prozent mehr Energie und erhöht damit auch die Stromkosten.

Was macht ein energieeffizientes Haus aus?

Ein energieeffizientes Haus verbraucht wenig Energie für Heizung und Warmwasser. Die benötigte Wärme erzeugt es möglichst nachhaltig, also mit erneuerbaren Energien statt mit Öl und Gas. Wenn Sie Ihr Haus energetisch auf Vordermann bringen wollen, sollten Sie am besten in zweierlei Hinsicht aktiv werden:

Erstens: Stoppen Sie Energieverluste! Modernisieren Sie alle Bauteile, die Ihr Haus nach außen hin abschließen – also zum Beispiel Dach, Außenwände oder Fenster und Türen. So bleibt die Wärme dort, wo sie hingehört. Im Winter drinnen, im Sommer draußen.

Heizen Sie effizient – und nachhaltig. Eine moderne Heizungsanlage spart Energie und Geld. Am besten ist es, beim Heizen die Energie aus Sonne, Biomasse oder Luft und Erde zu nutzen.

Brauche ich eine Lüftungsanlage?

Im Prinzip reicht es, regelmäßig die Fenster zu öffnen, um frische Luft ins Haus zu holen und Feuchtigkeit nach außen zu transportieren. Wer es bequemer mag, kann auf technische Unterstützung zurückgreifen. Möglichkeiten gibt es viele – von einfachen und kostengünstigen Abluftanlagen bis hin zu besonders energiesparenden zentralen Lüftungsanlagen mit Wärmerückgewinnung. Letztere stellen nicht nur den angemessenen und gut steuerbaren Luftausgleich sicher, sondern auch, dass Sie Ihr Geld nicht zum offenen Fenster "rausheizen". Qualifizierte Energieberater, die Ihnen passende Lösungen aufzeigen, finden Sie [hier](#).

Wie finde ich einen energieeffizienten Neuwagen?

Seit 2011 werden Neuwagen mit einem Effizienzlabel gekennzeichnet: dem Pkw-Label. Es zeigt an, in welche Effizienzklasse ein Auto fällt, so dass Käufer verschiedene Modelle besser vergleichen können. Die Kfz-Steuer und die durchschnittlichen Kosten für Benzin, Diesel oder Strom werden ebenfalls aufgeführt. So erkennen Sie sofort, welche Kosten auch langfristig auf Sie zukommen. Tipp: Nutzen Sie den dena "[Pkw-Wahl-Helfer](#)".

Fördert der Staat eine energieeffiziente Unternehmensflotte?

Die Bundesregierung fördert mit dem Programm "[Erneuerbar mobil](#)" Fuhrparkfahrzeuge, die weniger als 50 Gramm CO₂ pro Kilometer ausstoßen. Unternehmen, die ihre Fuhrparks mit entsprechenden E-Fahrzeugen ausstatten, erhalten beim Kauf Investitionszuschüsse, wenn sie die Fahrzeuge langfristig

testen und ihren ökologischen Nutzen untersuchen. Ein entsprechendes [Projekt](#) läuft zum Beispiel noch bis Ende 2016 in Hamburg.

Was bringt ein Energiemanagementsystem für Unternehmen?

Das Ziel eines Energiemanagementsystems ist es, den Energieverbrauch und die damit verbundenen Kosten in einem Unternehmen transparent zu machen. Das hilft dabei, passende und möglichst kostengünstige Energieeffizienzmaßnahmen zu ergreifen. Diese rechnen sich oft schon binnen weniger Monate oder Jahre.

Energiemanagement umfasst dabei alle Maßnahmen, die bei gleicher Leistung einen minimalen Energieeinsatz sicherstellen. Mit einem Energiemanagementsystem nehmen Sie also Einfluss auf betriebliche Abläufe, um den Gesamtenergieverbrauch Ihres Unternehmens zu senken und die Energieeffizienz kontinuierlich zu verbessern.

Noch mehr aktuelle Fragen und Antworten für Verbraucher, Unternehmen und Kommunen finden Sie auf der neuen Website "[Deutschland macht's effizient](#)".

Sie haben Fragen oder Anregungen?

Kontaktieren Sie uns bitte unter newsletter-energiewende@bmwi.bund.de.

Der Newsletter „Energiewende direkt“ ...

... erscheint am Dienstag, den 24. Mai 2016, wieder mit einer regulären Ausgabe.